

Niederschrift
der 03. Sitzung des Ausschusses für Kultur

Sitzungsdatum: Mittwoch, den 27.11.2024
Beginn: 17:00 Uhr
Ende 18:30 Uhr
Raum: Hansestadt Stralsund, Rathaus, Konferenzsaal

Anwesend:

Vorsitzende/r

Frau Ute Bartel

stellv. Vorsitzende/r

Herr Christian Bremert

ab 17:04 Uhr

Herr Erik Schwiderski

Mitglieder

Frau Kathrin Bischoff

Frau Friederike Fechner

Herr Torsten Grundke

Frau Andrea Kühl

Frau Simone Zaepernick-Risch

Vertreter

Herr Dirk Fritzsche

Vertretung für Herrn Jens Radtke

Frau Claudia Szelwis

Vertretung für Herrn Thomas Schulz

Protokollführer

Frau Gaby Ely

von der Verwaltung

Herr Dr. Frank-Bertolt Raith

Frau Lisa Trösch

Frau Jeannine Wolle

Gäste

Frau Jutta Lüdecke

Herr Heiko Werner

Herr Fabian Schwabe

Herr Thomas Melms

Herr Olaf Fromme

Frau Wenke Büssow-Krämer

Tagesordnung:

- 1** Bestätigung der Tagesordnung
- 2** Bestätigung der Niederschrift der 02. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 02.10.2024
- 3** Beratung zu Beschlussvorlagen -keine-
- 4** Beratung zu aktuellen Themen
- 4.1** Auswertung Sommergarten 2024
- 4.2** Denkmal vor der Marienkirche
- 4.3** "Gehört die städtische Landwirtschaft zum Kulturerbe"
- 5** Verschiedenes
- 9** Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Einleitung:

Von 10 Mitgliedern des Ausschusses für Kultur sind zu Beginn 9 Mitglieder anwesend, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Die Sitzung wird durch die Ausschussvorsitzende geleitet.

Es erfolgt eine Tonträgeraufzeichnung.

zu 1 Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen / Ergänzungen zur Kenntnis genommen.

Abstimmung: 9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 02. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 02.10.2024

Die Niederschrift der 02. Sitzung des Kulturausschusses vom 02.10.2024 wird ohne Änderungen / Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung: 7 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 2 Stimmenthaltungen

zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen -keine-

Es liegen keine Beschlussvorlagen zur Beratung vor.

zu 4 Beratung zu aktuellen Themen

zu 4.1 Auswertung Sommergarten 2024

Herr Schwabe nennt die Eckdaten des Sommergartens 2024 und schildert Eindrücke mit Hilfe einer Präsentation. Die von Herrn Schwabe gezeigte Präsentation wird dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Der Sommergarten fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Die Ausrichtung wurde auch durch eine Förderung der Hansestadt Stralsund unterstützt. Der Sommergarten lud vom 30.07.2024 – 18.08. 2024 zum Verweilen ein. Im Anschluss an die Wallensteintage versteht sich der Sommergarten als ein Pop-up Biergarten mit einem Kunst- und Kulturprogramm.

Mehr als 10.000 Menschen haben den Sommergarten in diesem Jahr besucht

Es wurde 20 Tage lang ein kostenfreies und tägliches Kulturprogramm angeboten. So soll allen ein niedrigschwelliges Angebot unterbreitet werden. Ziel ist es, dass sich der Sommergarten neben den anderen kulturellen Angeboten, die Stralsund bietet, etabliert. Es soll ein Ort des Beisammenseins geschaffen werden, welcher das Wir-Gefühl stärkt.

Es gab Livemusik, Lesungen, Open Air Kino, ein Quiz, Verkostungen und einen Salsa-Abend. Das Programm wurde sowohl von regionalen als auch überregionalen Künstlerinnen und Künstlern gestaltet. Ein Kindertag war entsprechend ausgestaltet und bot Programm für die kleinen Gäste. Auch bei den Preisen für Speisen und Getränke wurde darauf geachtet, dass es für alle erschwinglich blieb.

Der Sommergarten soll auch 2025 wieder stattfinden. Die ersten Abstimmungen dafür laufen bereits.

Herr Schwabe erklärt, dass die Veranstaltung durch Fördergelder, Sponsoring und Einnahmen aus dem Biergarten finanziert wird. Die Fördergelder werden fast ausschließlich für die Finanzierung des Kulturprogramms verwendet.

Auch im nächsten Jahr wird sich die Agentur fest. GmbH um Fördermittel für die Ausrichtung des Sommergartens 2025 bewerben.

Frau Bartel und Herr Bremert zeigen sich von dem Konzept und der Veranstaltung begeistert.

Frau Fechner würde es begrüßen, wenn der Sommergarten auch im nächsten Jahr wieder stattfinden würde.

Herr Schwabe erklärt, dass der Sommergarten in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden soll und gerne Ideen eingebracht werden können.

Auf Nachfrage führt der Geschäftsführer der fest. GmbH aus, dass vor allem Kritikpunkte aus dem ersten Jahr berücksichtigt wurden. So wurde sich in diesem Jahr für eine dezentrale Beschallung entschieden und die Zeiten für das Kulturprogramm wurden angepasst. Weiterhin wurden auch die Veranstaltungen in der Kirche selbst berücksichtigt und Programmzeiten abgesprochen.

Außerdem gab es eine Auftaktveranstaltung für die Anwohner, um diese zu informieren und für das Konzept zu gewinnen.

Frau Bartel bedankt sich für die Ausführungen und schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 4.2 Denkmal vor der Marienkirche

Dem von Frau Bartel und Frau Fechner beantragtem Rederecht für Herrn Köster und Herrn Werner stimmen die Ausschussmitglieder einstimmig zu.

Herr Köster hat sich mit dem Anliegen, das Denkmal zu versetzen, an den Präsidenten der Bürgerschaft gewandt.

Er schildert kurz seinen Standpunkt.

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Neuen Marktes hat sich Herr Köster die Frage gestellt, ob das Bauwerk vor der Marienkirche umgestaltet oder abgebaut werden muss. Aus seiner Sicht gehört das Denkmal nicht an diese Stelle und auch nicht in die heutige Zeit.

Das Denkmal zu restaurieren und am jetzigen Standort zu belassen, wäre aus seiner Sicht falsch.

Er bittet die Stadtvertreter, sich der Problematik anzunehmen.

Herr Werner, Vorsitzender der Herbert-Ewe-Stiftung, berichtet, dass der Ehrenfriedhof und der Obelisk ein Ensemble bilden, welches sich im Laufe der Zeit auch verändert hat. Diese Art von Gedenkstätten sind Gegenstand des 2+4 Vertrages, mit dem sich die Bundesrepublik

Deutschland verpflichtet hat, diese Gedenkstätten zu erhalten. Herr Werner erklärt, dass der 2+4 Vertrag nach wie vor gilt.

Er ergänzt, dass es sich um ein Denkmal handelt, welches auch auf der Denkmalliste der Hansestadt Stralsund vermerkt ist.

Herr Dr. Raith führt aus, dass die Denkmaleigenschaft der Grund ist, warum das Areal bei der Umgestaltung des Stadtraums Neuer Markt bisher nicht berücksichtigt wurde.

Zu Beginn war vorgesehen, einen barrierefreien Zugang zu den beiden Friedhofsteilen mit den Namensplaketten zu schaffen. Damit sollte auch eine barrierefreie Durchquerung zum Querportal von St. Marien ermöglicht werden. Die vorgesehenen Eingriffe wurden allerdings vom Landesdenkmalamt nicht genehmigt.

In Vorbereitung auf die Umgestaltung wurde eine archäologische Prospektion vorgenommen, die nicht eindeutig gezeigt hat, dass es sich tatsächlich um einen Friedhof handelt. Vermutlich handelt es sich um einen Ehrenhain, abschließend lässt sich das allerdings nicht sagen.

Herr Dr. Raith begrüßt die Anregung von Herrn Köster und geht davon aus, dass die Thematik mit Hilfe einer gesellschaftlichen Diskussion geklärt werden muss.

Weiter führt der Leiter des Amtes 60 aus, dass das Denkmal in zwei Etappen entstanden ist. Zuerst gab es den Ehrenhain mit einer Wegestruktur und einem Denkmal, welches sich auf das Friedhofsgelände beschränkte.

Erst in den 70iger Jahren wurden die Treppenanlage und der Obelisk ergänzt.

Aus seiner Sicht sollte der Ehrenhain bzw. Friedhof erhalten bleiben, auch aufgrund der Kriegsgräberfürsorge. Über die imperiale Geste mit dem Obelisk und der Treppenanlage muss diskutiert, und wenn gewollt, eine andere Lösung gefunden werden.

Frau Bartel hat sich bereits vor vier Jahren für eine Verlegung des Denkmals ausgesprochen, damit die Sichtachse wiederhergestellt werden kann.

Auch die CDU/FDP-Fraktion würde einer Verlegung aus den genannten Gründen zustimmen.

Frau Fechner spricht sich für eine Verlegung des Denkmals aus, ist aber für den Erhalt des Friedhofs am jetzigen Standort. Ihrer Kenntnis nach liegen dort auch ukrainische Soldaten begraben.

Herr Bremert ist der Auffassung, dass rechtlich geklärt werden müsste, ob eine Verlegung überhaupt möglich ist.

Frau Zaepernick-Risch spricht sich ebenfalls für eine rechtliche Prüfung aus, wobei sie annimmt, dass eine Verlegung möglich ist, solange das Denkmal erhalten bleibt.

Herr Dr. Raith merkt an, dass die Umsetzung des Managementplans Altstadt in Bezug auf den Denkmalschutz sehr konservativ erfolgt. Auch sind die Sichtbarkeit der Kirche und die Grünfläche in dem Areal historisch nicht korrekt. Dennoch spricht sich der Amtsleiter für die Erhaltung des Ehrenhains aus.

Die Ausschussmitglieder sind sich einig, dass es nur um die Verlegung des Obeliskens geht und nicht um die Verlegung des Friedhofes.

Herr Werner informiert, dass die Herbert-Ewe-Stiftung die Herstellung von Nachbildungen von Holzfiguren aus der Marienkirche gefördert hat. Ziel war es, eine Beziehung zwischen beiden Denkmälern (Kirche und Obelisk) herzustellen.

Herr Werner spricht sich für einen Kompromiss aus. Sein Vorschlag ist, den Obelisk zu erhalten und nur die Erhabenheit, die imperiale Geste anzupassen und eine weichere Gestaltung für die Umgebung zu wählen.

Herr Dr. Raith betont, dass es sich um eine ikonographische Darstellung handelt, zu der nicht nur der Obelisk, sondern auch die Treppenanlage und die Wegegestaltung gehört. Eine Teilentfernung ist aus seiner Sicht nicht möglich.

Frau Bartel erfragt das weitere Vorgehen.

Herr Bremert spricht sich dafür aus, erst einmal die rechtliche Lage zu klären.

Die Ausschussmitglieder verständigen sich darauf, einen Antrag in die Bürgerschaft einzubringen.

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund beschließt:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Wege aufzuzeigen, wie das Denkmal vor der Marienkirche verändert werden kann. Der Friedhof / Ehrenhain soll dabei erhalten bleiben.

Der Formulierungsvorschlag wird mehrheitlich zur Beratung in die Fraktionen verwiesen.

Die Thematik wird am 08.01.2025 erneut im Ausschuss beraten.

Frau Bartel schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 4.3 "Gehört die städtische Landwirtschaft zum Kulturerbe"

Das Rederecht für Herrn Melms wird von Frau Bartel beantragt. Es wird einstimmig angenommen und erteilt.

Herr Melms möchte die Frage beantworten, ob städtische Landwirtschaft in Stralsund möglich ist und diese möglicherweise zum Kulturerbe der Hansestadt Stralsund gezählt werden kann. Mithilfe einer Präsentation erklärt Herr Melms, wie städtische Landwirtschaft aussehen kann. Er stellt dazu im Voraus das Unternehmen „Ackerbürgerleih“ vor, welches sich aktuell in der Gründungsphase befindet. Es beschäftigt sich mit dem Erhalt, der Neuentstehung und der Modernisierung der städtischen Landwirtschaft. Es soll ein multifunktionaler Stadtraum entwickelt werden, indem eine Inwertsetzungsstrategie mit historischer Landwirtschaft vereint wird.

Um zielführend zu agieren gibt es drei entscheidende Faktoren, so Herr Melms. Diese seien „die Vereinigung von Tradition und Innovation“, „die Gartenschau“ und „die Entwicklung durch Wissen und Können“.

Durch die Vereinigung von Innovation und Tradition soll der historische Lebensraum in seiner Gesamtheit erhalten bleiben. Möglich ist dies, durch eine sehr behutsame Modernisierung. Herr Melms erklärt weiter, welche grundlegenden Traditionen mit Innovation vereint werden sollen. Es geht dabei um die Landwirtschaft mit dem Obst- und Gemüseanbau und die traditionelle Baukultur, aber auch um das generationsübergreifende Zusammenleben, wie beispielsweise im Ackerbürgerhaus, seit vielen Generationen gelebt wird. Der innovative Ansatz liegt darin, die Landwirtschaft mit der Physiotherapie zusammenzubringen. Dieses Vorhaben lässt neue Behandlungsmöglichkeiten zu und auch ein wirtschaftliches Standbein entstehen. Mit all diesen Maßnahmen soll ein kultureller Raum entstehen, der zusätzlich wissenschaftliche Erkenntnisse integriert und anwendet.

Die Gartenschau bildet die Grundlage für eine integrative Neugestaltung, so Herr Melms weiter. Ziel dessen sei es, die aktuelle Schotterbrache in eine stilvolle Gartenlandschaft umzuwandeln. Eine Bildungsplattform soll diesen Prozess begleiten und die Erkenntnisse wissenschaftlichen Projekten zur Verfügung gestellt werden. Durch einen Schulgarten für alle Altersklassen und auch das therapeutische Gärtnern soll der Zugang zur Lebenskultur „Garten“ wesentlich leichter erreichbar sein.

Zu dem letzten Bereich „Entwicklung durch Wissen und Können“ erklärt Herr Melms, dass es sich um eine Inwertsetzungsstrategie für den städtischen Raum und die Region handelt. Es soll der geschichtliche Verlauf zwischen der Stadt und der Landwirtschaft nutzbar gemacht werden.

Herr Melms möchte nun die ursprüngliche Frage beantworten, ob und wie städtische Landwirtschaft in der Hansestadt Stralsund umsetzbar ist. Seiner Meinung nach sollte sie sogar zum Kulturerbe der Stadt zählen, vor allem, da sie für die nächsten Generationen erhalten bleiben muss.

Frau Zaepernick-Risch bedankt sich für den Beitrag und erfragt das eigentliche Ziel der Anfrage.

Das Ziel ist es, Teile der Infrastruktur als „Ackerbürgerlandschaft“ wiederherzustellen, erklärt Herr Melms, dazu zählt beispielsweise der gesamte Hexenplatz, welcher wieder als wirtschaftliche Nutzfläche eingerichtet und das Angebot mit therapeutischen Maßnahmen verbunden werden soll.

Frau Zaepernick-Risch verweist aufgrund der Bebauungspläne für den Hexenplatz auf den Bauausschuss und erklärt, dass Derartiges nicht im Kulturausschuss entschieden wird. Sie empfiehlt Herrn Melms eher eine Fläche am Stadtrand für seine landwirtschaftlichen Zwecke zu nutzen.

Herr Melms betont die hohe Wirtschaftlichkeit, wegen der er die vor vielen Jahren aufgegebenen Landwirtschaft wiederherstellen möchte. Durch die Zusammenkunft der Physiotherapie und der Garten-/ Landschaftserträge wird sich das Projekt seiner Meinung nach rentieren. Auch der soziale Anteil des Projekts ist für ihn von großer Bedeutung. Er erklärt weiter, dass er an diesen Raum gebunden ist und der soziale Teil an keinem anderen Standort existieren kann. Seiner Meinung nach haben er, seine Kinder und auch alle anderen Kinder Anspruch auf die Nutzung des Grundstücks.

Frau Fechner erfragt, ob für diese Art von Nutzung der Boden ausgetauscht werden muss oder im aktuellen Zustand voll nutzbar ist. Weiter fragt sie, mit wie vielen Tonnen Ernte zu rechnen ist und wo diese zu erwerben sein wird.

Der Boden des Hausgartens ist in guter Qualität und nutzbar, der Hexenplatz hingegen soll mit einem Folientunnel ausgestattet und so nutzbar gemacht werden. Auch, so Herr Melms, kann aus dem Projekt Wissen zum Thema wie Schotterboden rekultiviert wird, erlangt und für zukünftige Projekte genutzt werden.

Herr Dr. Raith weist auf bestehende Bebauungspläne und zukünftige Vorhaben der Stadt bezogen auf den Hexenplatz hin, in denen der Platz erschlossen und vorwiegend gewerblich genutzt werden soll. Er erklärt außerdem den hohen finanziellen Nachteil in Bezug auf den Bodenrichtwert, den die landwirtschaftliche Nutzung gegenüber der gewerblichen mit sich bringt. Er weist auch auf die hohe Anzahl bestehender Kleingärten hin, die Herr Melms nutzen könnte.

Herr Grundke ehrt den Versuch von Herrn Melms, immaterielles Kulturerbe zu beantragen, schlägt ihm jedoch vor, einen anderen Standort zu nutzen, denn das entsprechende

Grundstück gehört der Stadt Stralsund und diese wird es voraussichtlich nicht abgeben. Aus seiner Sicht handelt Herr Melms aus persönlichen Gründen.

Frau Wolle weist darauf hin, dass es sich bei immateriellem Kulturgut nicht um Einzelnes, sondern um die Tradition und Kultur im Ganzen handelt. Die Hürden werden für die Ernennung zum Kulturerbe zu hoch sein. Sie fragt außerdem, ob sich aktuell noch ein Gebäude auf der entsprechenden Fläche befindet oder dieses erst errichtet werden soll.

Frau Bartel berichtet von dem Haus und den Bäumen auf der entsprechenden Fläche.

Frau Bartel sieht keine Lösung für den vorliegenden Konflikt.

Die Ausschussvorsitzende schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 5 Verschiedenes

Die Ausschussmitglieder haben keinen Redebedarf.

Es erfolgt der Ausschluss der Öffentlichkeit.

zu 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Frau Bartel stellt die Öffentlichkeit wieder her, bedankt sich für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

gez. Ute Bartel
Vorsitzende

gez. Gaby Ely
Protokollführung